

17291 Gollmitz (UM)

[~ 10 km sw 17291 Prenzlau; UTM: 33U 416 5904]

Die Anlage des Ortes als erweitertes Straßenangerdorf mit Gut ist noch gut zu erkennen. Mit einiger Wahrscheinlichkeit wird er um 1180 gegründet worden sein.

Bevor die Gräfin von Kallenberg einen neuen Friedhof hinter dem Gutshaus anlegen ließ, befand sich dort ein hoher, spitzer Hügel. Dort spukte es hin und wieder, weil hier die Schätze des Ritters Buck vergraben liegen. Der Geist des Ritters zauberte jedem, der sich dem Hügel näherte, einen Buckel an.

Doch die Gräfin ist tapfer immer wieder auf den Hügel gestiegen und betete „Bewahr Leib und Seel, Herrgott, vor Tod und Höll“, und wirklich, der böse Geist konnte ihr nichts anhaben. Sie gelobte, hier einen Friedhof einzurichten, auf dem sie dann auch beerdigt sein wollte. Und tatsächlich, der Friedhof konnte ohne Störungen angelegt werden, denn die Arbeiten wurden von der Spukgestalt des Ritters nicht mehr gestört.

Der Schatz, auf dessen Auffinden die glaubensstarke, aber auch listige, Gräfin wohl gehofft hatte, wurde dabei aber auch nicht gefunden.



Die Kirche ist ein Feldsteinbau aus der 2. Hälfte des 13. Jh., von dem nur der eingezogene Chor und etwa die Hälfte des Schiffes vollendet wurden. Es fällt auf, dass die Ausführung des Baues weniger sorgfältig ist als bei Nachbarkirchen, z B. fehlt die sonst übliche Sockelschräge. Der Chor hat im Osten drei, an den Längstseiten zwei schlanke Spitzbogenfenster, von denen mehrere barock verändert worden sind. Die am Ostgiebel befindlichen drei Blenden bilden den einzigen Schmuck des sonst schlichten Äußeren.

Die ehemalige Priesterpforte in der Südwand des Chores, eine Granitpforte mit einfach gestuftem Portal, ist jetzt die einzige Tür der Kirche überhaupt. Die seit sechseinhalb Jahrhunderten vorläufig abgeschlossene Westseite ist noch jetzt ohne Öffnung.

Die Fenster in der Ostseite wurden im Jahre 2001 von einem Glaskünstler aus Annenwalde geschaffen. Ein Turm (wahrscheinlich aus Holz) wurde 1847 abgetragen. Für einen Turmneubau im 19. Jh. existiert eine Bauzeichnung, die jedoch nie ausgeführt wurde. Die Gruft der Familien von Oertzen und von Kallenberg ist eine aus dem 18. Jh. stammende Erweiterung des Sakristeianbaus.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Beenz b. Prenzlau, Berkholz b. Boitzenburg, Groß Sperrenwalde.

